

# GEN P(EACEBUILDER)

## BAPYPS

Ein Modell für Einheit, generationsübergreifenden Frieden und nachhaltige Entwicklung in Bangsamoro

*Autor: Datu Raid Salik*

Der Bangsamoro-Aktionsplan für Jugend, Frieden und Sicherheit (BAPYPS) ist mehr als nur eine politische Maßnahme. Er gibt der autonomen Region Bangsamoro im Süden der Philippinen Hoffnung: ein Modell, in dem junge Menschen, Älteste und Entscheidungsträger\*innen gemeinsam daran arbeiten, Spaltungen zu überwinden, Frieden zu sichern und generationsübergreifenden Wohlstand zu schaffen. Die Art und Weise, wie der BAPYPS die globale YPS-Agenda an lokale und politische Bedingungen anpasst, bietet wichtige Erkenntnisse für andere Kontexte.

**Zum Autor:** Datu Raid Salik ist der Hauptansprechpartner für den Bangsamoro-Aktionsplan für Jugend, Frieden und Sicherheit (2023–2028) in der Regierung von Bangsamoro, Philippinen.

### 1. Von regionalen Debatten zu einem lokalen Pakt

Die globale Agenda für Jugend, Frieden und Sicherheit (Youth, Peace and Security; YPS) entstand aus jugendgeführten Initiativen und wurde in der Resolution 2250 des UN-Sicherheitsrats (UNSCR) offiziell verankert. Sie hebt hervor, dass junge Menschen nicht nur von Konflikten betroffen, sondern auch entscheidende Akteure für die Konfliktprävention und Friedensförderung sind.

In Südostasien hat diese Botschaft nur teilweise Wirkung gezeigt. Innovativen Aktivismus von jungen Menschen gibt es in der gesamten Region, von zivilgesellschaftlichen Bewegungen bis hin zu lokalen Vermittlungsbemühungen. Dennoch bleiben

institutionelle Wege, über die junge Menschen Frieden und Sicherheit wirksam mitgestalten können nach wie vor begrenzt. Daher sprechen einige von einem Paradox: Sichtbarkeit der Jugend ohne echte Entscheidungsbefugnis (Yague & Berents, 2025). Hinzu kommt, dass junge Menschen zwar rhetorisch gewürdigt werden, aber formelle Mechanismen für eine dauerhafte Beteiligung und lokale Umsetzung – etwa durch Nationale Aktionspläne (NAPs) oder die lokale Verankerung der YPS-Agenda durch die Unterstützung jugendgeführte Organisationen – oft fehlen. Das schwächt die Widerstandsfähigkeit in fragilen Kontexten.

Die Philippinen haben darauf mit einer nationalen Gesetzesregelung reagiert: dem philippinischen NAP zu YPS (2023-2033). Dieser multi-stakeholder Plan, der von jungen Menschen mitgestaltet wurde, übersetzt die Resolution 2250 des UN-Sicherheitsrats in nationale Politik und Programme (OPAPRU, 2022). Dies ist ein wichtiger Schritt: Es wird anerkannt, dass junge Menschen in allen Phasen der Friedensförderung echte Partner sein müssen – von der Prävention bis zur Wiedereingliederung.

Innerhalb des Archipels stellt Mindanao – und insbesondere Bangsamoro – einen besonderen Fall dar. Die spezifische Geschichte der Region, ihre Institutionen und ihre Verwundbarkeiten machten eine lokale Antwort erforderlich. Die Autonomie im Rahmen der politischen Einigung von Bangsamoro, die Folgen der Belagerung von Marawi, anhaltende Clan-Konflikte (*rido*) sowie besondere sozioökonomische Bedingungen machten sowohl jungen Menschen als auch

lokalen Führungspersonen klar, dass ein einheitlicher Nationaler Aktionsplan nicht ausreichen würde, um junge Menschen wirksam in Friedens- und Sicherheitsbemühungen einzubeziehen.

Die Lokalisierung der YPS-Agenda war daher entscheidend: Sie war nicht nur eine organisatorische Maßnahme, sondern eine politische und gesellschaftliche Notwendigkeit. Der Bangsamoro-Aktionsplan für Jugend, Frieden und Sicherheit (BAPYPS) 2023–2028 ist die Antwort der Region darauf – ein Dokument, das gemeinsam mit jungen Menschen erarbeitet wurde und auf die Regierungsstrukturen und das soziale Gefüge in Bangsamoro zugeschnitten ist. Dieser Artikel argumentiert, dass die wirksame Umsetzung der YPS-Agenda davon abhängt, wie gut sie an lokale politische und gesellschaftliche Realitäten angepasst ist. Bangsamoros Erfahrung macht deutlich: Der Kontext zählt.

## 2. BAPYPS: Die Kluft zwischen Politik und Realität überwinden

Wenn man in einem Flüchtlingslager steht, fühlt sich Politiksprache weit entfernt an. Sicherheit misst sich nicht am Titel eines Plans, sondern daran, ob die Kinder etwas zu essen und ein Dach über dem Kopf haben oder eine Schule besuchen können. Durch meine Erfahrungen als Binnenvertriebener während des Höhepunkts des Kriegs zwischen der Moro-Revolutionsgruppe und den

Streitkräften der Philippinen in den Jahren 2007-2008 habe ich gelernt, wie sehr Politik und Praxis auseinanderklaffen – und wie gefährlich diese Lücke sein kann. Ich habe aus erster Hand erlebt, wie staatliche Zusagen, die Zivilbevölkerung zu schützen, humanitäre Hilfe zu gewähren und Friedensprozesse anzustoßen, oft nicht bei den Gemeinden vor Ort ankamen. Politische

Versprechen, die Sicherheit, Zugang zu Dienstleistungen und die Wahrung der Menschenrechte zusichern, existierten auf Papier. Doch in den Evakuierungslagern litten Familien unter Hunger, Unsicherheit und Ungewissheit. Die Versprechen der Friedensverhandlungen schützten Kinder und Jugendliche nicht vor Traumata und konnten nicht verhindern, dass ganze Dörfer über Nacht vertrieben wurden.

Der BAPYPS ist wichtig, weil er die Lücke zwischen politischen Zusagen und der tatsächlichen Lebenswirklichkeit junger Menschen in konfliktbetroffenen Gemeinschaften direkt adressiert. Der Plan basiert auf den fünf Säulen der globalen YPS-Agenda: Beteiligung, Schutz, Prävention, Partnerschaft sowie Loslösung und Wiedereingliederung. Diese internationalen Begriffe interpretiert der Plan neu – vor dem Hintergrund der politischen Geschichte, der sozialen Strukturen und der alltäglichen Unsicherheiten in Bangsamoro (Bangsamoro Youth Commission & UNDP, 2023).

Die Aktionspunkte des BAPYPS gehen direkt auf die Anliegen junger Menschen aus den

fünf Provinzen der Region Bangsamoro ein: Basilan, Lanao del Sur, Maguindanao, Sulu, Tawi-Tawi und die Special Geographic Areas von North Cotabato. Diese Lokalisierung ist nicht symbolisch. Sie verleiht dem Plan moralische Legitimität bei Jugendlichen, die sich oft von der formellen Politikgestaltung ausgeschlossen fühlen, und erleichtert gleichzeitig die Umsetzung für lokale Institutionen, die die Politik in die Praxis umsetzen müssen.

Der Konsultationsprozess zum BAPYPS war alles andere als oberflächlich. Tausende junge Menschen sowie Gemeindevorstandende, zivilgesellschaftliche Organisationen und Regierungsbehörden aus der gesamten Region waren daran beteiligt. Dadurch wurden die vielfältigen, miteinander verbundenen Unsicherheiten der Jugendlichen in Bangsamoro sichtbar. Ihre Lebenserfahrungen flossen direkt in die Prioritäten des Plans ein. Auf diese Weise übersetzt der BAPYPS die Erzählungen der Jugendlichen in politische Leitlinien und politische Leitlinien in lokal wirksame Maßnahmen.

### 3. Wie lokale Geschichten den Plan prägen

Abstrakte politische Prioritäten werden nur dann greifbar, wenn menschliche Stimmen ihnen Ausdruck verleihen.

Einige Beispiele aus den Konsultationsunterlagen und den policy briefs der Provinzen

veranschaulichen die Lebensrealität junger Menschen in der Region Bangsamoro, auf der der BAPYPS aufbaut.

In Basilan bemerkte eine junge Frau: „Wir

brauchen eine Schule mit einer stabilen Internetverbindung. Ohne sie sind wir unsichtbar.“ Dieses Anliegen wurde zur Grundlage für eine Untermaßnahme des BAPYPS zu digitaler Vernetzung und gerechter Bildung in abgelegenen *Barangays* oder Dörfern.

Bei einer Anhörung in Lanao del Sur flüsterte ein ehemaliger Schüler aus Marawi: „Manchmal bedeutet Frieden, nicht erklären zu müssen, warum man bei Feuerwerk zusammenzuckt.“ Dieser Moment verdeutlichte das Engagement des Plans für traumasensible psychosoziale Unterstützung und gemeinschaftliche Heilung. In Maguindanao erzählte ein junger Mann,

dessen Familie wiederholt unter *rido* oder Clanfehden gelitten hatte (fortlaufende Zyklen von Gewalt und Vergeltung zwischen Familien): „Ich möchte Land erben, nicht Streit.“ Seine Worte unterstrichen die Dringlichkeit von jugendgeleiteten und kulturell verankerten Mechanismen zur Konfliktvermittlung.

Diese Beispiele bilden die evidenzbasierte Grundlage des BAPYPS. Sie erinnern daran, dass Politik im besten Fall ein formaler Ausdruck dessen ist, was in Gemeinschaften als notwendig erachtet wird für ein Leben in Würde.

#### 4. Das generationsübergreifende Bündnis

In vielen Kontexten von Friedensförderung, Bangsamoro eingeschlossen, wird Jugendbeteiligung oft unter generationsübergreifenden Gesichtspunkten betrachtet: Ältere Menschen gelten als Hüter von Autorität und Tradition, während junge Menschen vor allem als frustriert und als Risiko angesehen werden. Diese Sichtweise beschränkt die Beteiligung von jungen Menschen häufig auf beratende oder symbolische Rollen, anstatt sie als Partner bei der Gestaltung von Politik einzubinden. Ein struktureller Grund dafür, dass intergenerationale Zusammenarbeit bislang selten ist, liegt darin, dass Entscheidungsräume häufig hierarchisch, altersbezogen und risikoavers gestaltet sind. Ältere Generationen befürchten, dass kulturelle

Autorität oder sozialer Zusammenhalt geschwächt werden könnten, wenn diese Räume geöffnet werden. Institutionen wiederum nehmen die Beteiligung junger Menschen oft als unberechenbar war oder sprechen ihnen mangelnde Erfahrung zu. Gleichzeitig stehen junge Menschen formalen Prozessen skeptisch gegenüber, da sie in der Vergangenheit häufig ausgeschlossen waren oder diese Prozesse keinen spürbaren Wandel bewirkt haben. Diese Dynamiken führen zu gegenseitigem Misstrauen und begünstigen parallele anstatt gemeinsame Ansätze in der Friedensarbeit.

Diese Barrieren zu überwinden, ist entscheidend für die Umsetzung der YPS-Agenda. YPS bedeutet nicht nur, junge Menschen zu

stärken, sondern auch, Regierungsstrukturen so zu verändern, dass die Perspektiven junger Menschen in Entscheidungen einfließen, die kollektive Sicherheit und gesellschaftliche Stabilität betreffen. Ohne generationsübergreifende Zustimmung verlieren jugendgeführten Initiativen an Legitimität. Ohne jugendliche Führung droht Friedensarbeit den Bezug zu den Lebensrealitäten jener zu verlieren, die mit ihren Folgen leben werden.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat der BAPYPS generationsübergreifende Zusammenarbeit gezielt in seine Steuerungs- und Umsetzungsstrukturen integriert. Jugendbeteiligung wurde nicht als Zusatz verstanden, sondern als fest verankerter Bestandteil gemeinsamer Entscheidungsfindung über Generationen hinweg. Die Technische Arbeitsgruppe, die die Planentwicklung begleitete, brachte junge Führungspersönlichkeiten in einen kontinuierlichen Dialog mit religiösen Autoritäten, lokalen Regierungsvertreter\*innen sowie Mitarbeitenden von Ministerien. Es handelte sich bei diesen Austauschen nicht nur um zereemonielle Begegnungen: Jugendvertreter\*innen drängten auf dringende und handlungsorientierte Zusagen, ältere Generationen betonten kulturelle Verankerung und langfristigen sozialen Zusammenhalt, während Verwaltungsakteure die Umsetzbarkeit und die Anschlussfähigkeit an bestehende Systeme prüften. Der daraus resultierende Plan spiegelt diese produktiven Gespräche

wider. Er vereint unmittelbare, von Jugendlichen hervorgebrachte Prioritäten mit Mechanismen, die über politische Zyklen hinaus Bestand haben sollen. Noch wichtiger ist, dass die Technische Arbeitsgruppe eine lebendige Struktur bleibt und nicht nur ein einmaliges beratendes Gremium ist. Sie verkörpert eine institutionelle Praxis intergenerationalen Vertrauens, die in die Umsetzung hinein fortbesteht.

Diese Praxis ist aus drei Gründen wichtig. Erstens verankert sie die Führungsrolle junger Menschen in der Gesellschaft, indem sie sie mit angesehenen Akteuren aus der Gemeinschaft und aus Institutionen verbindet. Zweitens stärkt sie die Verantwortlichkeit, da familiäre, kulturelle und bürokratische Beziehungen einbezogen werden, die in Bangsamoro besonders einflussreich sind. Zweitens stärkt sie die Rechenschaftspflicht durch sich überschneidende familiäre, kulturelle und bürokratische Beziehungen, die in Bangsamoro besonders einflussreich sind. Drittens bietet sie eine Gegenerzählung zu Jugendbeteiligungsmodellen, die nach wie vor nur symbolischen Charakter haben. Jugendliche werden nicht nur eingeladen, sich zu vorab festgelegten politischen Maßnahmen zu äußern, sondern gestalten Entscheidungen rund um Frieden und Sicherheit mit. In diesem Sinne liefert die Erfahrung aus Bangsamoro Lehren für ASEAN und darüber hinaus: Eine wirksame Umsetzung von YPS erfordert generationsübergreifende

Partnerschaft als systemisches Prinzip,  
nicht als bloße Geste.

## 5. Antworten auf komplexe Unsicherheiten

Das BAPYPS ist bewusst sektorübergreifend angelegt, da die Unsicherheiten von Jugendlichen vielschichtig und miteinander verbunden sind. Dieser Komplexität begegnet der Plan, indem er zentrale Säulen der YPS-Agenda auf lokaler Ebene umsetzt: Prävention, Schutz sowie Loslösung und Wiedereingliederung (United Nations Security Council, 2015).

**Prävention** konzentriert sich auf die Veränderung struktureller und sozialer Bedingungen, die die Anfälligkeit junger Menschen für Gewalt erhöhen, bevor Schaden entsteht. In Gemeinschaften, in denen wirtschaftliche Not und politische Unzufriedenheit zusammenkommen, kann es zu einer tragisch nachvollziehbaren Option werden, sich gewalttätigen Gruppen anzuschließen. Der BAPYPS setzt daher auf vorausschauende sozioökonomische Maßnahmen, darunter gezielte Existenzsicherung gefährdeter Jugendlicher, Zugang zu technischer und höherer Bildung sowie Initiativen zur Förderung von digitaler Kompetenz, um Online-Radikalisierung entgegenzuwirken. Durch die Bekämpfung der Ursachen anstatt der Symptome schwächen Präventionsmaßnahmen im Rahmen des BAPYPS die Treiber von Rekrutierung während gleichzeitig die

langfristige Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaften gestärkt wird.

**Schutz** stellt die Rechte, Würde und Sicherheit junger Menschen in Konflikt-, Katastrophen- und Unsicherheitssituationen in den Mittelpunkt. In Bangsamoro geht es dabei nicht um Militarisierung, sondern um alltägliche Sicherheit: dass Jugendliche ohne Angst zur Schule gehen können, dass Überlebende von Gewalt Zugang zu Gerechtigkeit haben und dass Notfallmaßnahmen jugendgerechte Angebote beinhalten. Der BAPYPS verankert Schutzprinzipien in lokale Mechanismen der Katastrophenvorsorge und Konfliktbewältigung, sodass jugendspezifische Risiken systematisch von Vorneherein berücksichtigt werden.

Maßnahmen rund um die **Loslösung und Wiedereingliederung** sollen junge Menschen dabei unterstützen, Gewalt hinter sich zulassen und in das zivile, soziale und wirtschaftliche Leben zurückzukehren. Während sich Programme nach Konflikten oft ausschließlich auf ehemalige Kämpfer\*innen konzentrieren, verfolgt der BAPYPS einen breiteren Ansatz. Wiedereingliederung wird als gemeinschaftsbasierter Prozess verstanden, bei dem Familien, religiöse

Führungspersonen und Jugendorganisationen zusammen Wege für Bildung, berufliche Ausbildung und psychosoziale Unterstützung entwickeln. Entscheidend ist dabei, dass Wiedereingliederung wirtschaftlich tragfähig sein muss. An den BAPYPS angebundene Initiativen zur Wiedereingliederung junger Menschen haben Alternativen zur Gewalt aufgezeigt und zur sozialen

Wiedereingliederung über die einzelnen Begünstigten hinaus beigetragen. Darunter fallen beispielsweise genossenschaftliche Modelle zur Sicherung des Lebensunterhalts, die in ausgewählten großen Lagern der Moro-Revolutionsgruppen, die sich im Übergang zu zivilen Gemeinschaften befinden, ausprobiert wurden.

## 6. Von lokaler Umsetzung zur Einbindung in nationale und regionale Strukturen

Lokalisierung birgt Risiken, wenn sie von nationalen und globalen Rahmenwerken losgelöst ist. Der BAPYPS ist daher gezielt mit nationalen und internationalen politischen Instrumenten verknüpft. Er orientiert sich am philippinischen NAP-YPS, um politische Kohärenz sicherzustellen und nationale Ressourcen sowie internationale Partnerschaften für eine größere Reichweite zu nutzen. Gleichzeitig behält er eigenständige Elemente bei, die die politischen Vereinbarungen der Autonomen Region Bangsamoro in Muslim Mindanao widerspiegeln. Dieses Gleichgewicht ist entscheidend: Es ermöglicht Bangsamoro, lokal verankert und

vernetzt, handlungsfähig und ressourcenstark zu sein.

Auf regionaler Ebene bietet die Erfahrung aus Bangsamoro wichtige Lehren für ASEAN. Die Region benötigt Mechanismen, die über bloße Sichtbarkeit hinausgehen und echte Machtteilung ermöglichen. Wenn die ASEAN-Mitgliedstaaten junge Menschen wirksam in sicherheitspolitische Arbeit einbinden wollen, müssen sie lokale Umsetzung stärken, Jugendinitiativen finanziell unterstützen und institutionelle Strukturen für generationsübergreifende Entscheidungsfindung schaffen – genau diese Merkmale sind im BAPYPS verankert.

## 7. Die operativen Handlungsstränge des Plans

Ein Plan auf dem Papier ist kein Plan. Damit der BAPYPS wirksam umgesetzt wird, braucht es drei operative Handlungsstränge:

1) **Mainstreaming:** Der BAPYPS muss in die Zuständigkeiten der Ministerien und in lokale Jugendentwicklungspläne integriert werden, damit er Teil von Haushaltsplanung,

Programmzyklen und Bereitstellung von Dienstleistungen wird. Hierfür sind technische Workshops vorgesehen, die die Ministerien, Ämter und lokalen Regierungseinheiten der Bangsamoro-Regierung dabei unterstützen, den BAPYPS systematisch in ihre Arbeit einzubinden.

**2) Monitoring, Evaluation, Accountability und Learning (MEAL):** Ein MEAL-Rahmenwerk, ein Begleitdokument des BAPYPS, wird Ergebnisse messen, Probleme bei der Umsetzung aufzeigen und Feedbackschleifen mit Jugendlichen sicherstellen, um zu prüfen, ob der Plan ihre Bedürfnisse erfüllt. Dies dient dazu, Institutionen und Partner zur Verantwortung zu ziehen und den Plan bei Bedarf an die sich wandelnden

Bedürfnisse junger Menschen anzupassen. Die regelmäßige Durchführung erfolgt durch die Bangsamoro Jugendkommission und die jugendgeführte technische Arbeitsgruppe.

**3) Nachhaltige Finanzierung und Partnerschaften:** Während die Erstellung des BAPYPS vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) auf den Philippinen finanziert wurde, ist es notwendig, über diesen kurzen Projektzeitraum hinauszudenken. Der BAPYPS setzt auf dauerhafte Finanzierungsquellen und stabile Partnerschaften – innerhalb der Regierung, mit Entwicklungsorganisationen, der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft. So können Pilotprojekte ausgeweitet werden.

## 8. Politisches Umfeld: Jugend in Entscheidungsprozessen

Die Erfahrung in Bangsamoro zeigt, wie YPS von einer Idee zur Realität werden kann, wenn Legitimität, generationsübergreifendes Vertrauen und politische Kohärenz bewusst in Friedensprozesse integriert werden. Daraus lassen sich drei wichtige Lehren für ASEAN und andere fragile oder im Wandel befindliche Gesellschaften ableiten:

**1) Lokalisierung mit Legitimität:** Pilotprojekte ausgeweitet werden. Lokale Pläne müssen gemeinsam mit den Gemeinschaften gestaltet werden, um wirksam zu sein.

Legitimität kann weder von außen importiert noch von oben per Gesetz verordnet werden. In konfliktbetroffenen Kontexten scheitern oft Maßnahmen in der Umsetzung, die als extern gesteuert oder kulturell fremd wahrgenommen werden. Durch lokale Eigenverantwortung wurde der BAPYPS von einem politischen Dokument zu einem gemeinsamen gesellschaftlichen Engagement. Das hat Vertrauen und Akzeptanz geschaffen und die lokale Widerstandsfähigkeit gestärkt. Lokalisierung ist daher nicht nur ein administrativer Schritt, sondern ein poli-

tischer Prozess, der Friedens- und Sicherheitsstrategien glaubwürdig und nachhaltig macht.

**2) Institutionalisierte intergenerationale Mechanismen:** Wirksame Jugendbeteiligung muss strukturell verankert sein und explizit generationsübergreifend gestaltet werden. In vielen Gesellschaften, die aus Konflikten hervorgehen, beschränkt sich die Beteiligung von Jugendlichen auf Konsultationen, während Entscheidungsbefugnisse bei Älteren und Institutionen bleiben. Die Erfahrung aus Bangsamoro zeigt, dass formalisierte intergenerationale Zusammenarbeit – etwa durch gemeinsame Arbeitsgruppen und geteilte Entscheidungsmechanismen – Generationen verbindet, Dringlichkeit mit Erfahrung ausbalanciert und potenzielle Konflikte in produktive Partnerschaften verwandelt. Solche institutionalisierten Rollen sichern Kontinuität, Verantwortung und Vertrauensaufbau über Generationen hinweg –

alles wichtige Voraussetzungen, damit YPS Vorhaben über politische Zyklen hinaus Bestand haben.

**3) Verknüpfung auf verschiedenen Ebenen:** Lokales Handeln muss mit nationalen und regionalen Rahmenwerken verbunden sein, um dauerhaft wirksam zu sein. Ohne solche Verbindungen drohen lokale Initiativen Gefahr, unterfinanziert und isoliert zu bleiben. Dadurch, dass der BAPYPS im Einklang mit dem philippinischen NAP und regionalen YPS-Verpflichtungen in ASEAN steht, erhielten Jugendakteure in Bangsamoro politischen Einfluss, technische Unterstützung und Finanzmittel über die Region hinaus. Diese Verbindung auf mehreren Ebenen ermöglicht, dass lokale Erfahrungen größere politische Agenden mitgestalten, während gleichzeitig globale YPS-Prinzipien in den gelebten Realitäten verankert sind.

## 9. Ein Modell, das uns vor die Entscheidung stellt

Wenn ich heute auf den BAPYPS schaue, sehe ich keine Bürokratie. Ich sehe ein Bündnis. Es fordert Mut und kontinuierliches Engagement von jungen Menschen; Offenheit für neue Stimmen von Älteren; sowie Verantwortung und Bescheidenheit von Institutionen. Vor allem ruft es uns – die Menschen in Bangsamoro und unsere Partner – dazu auf,

junge Menschen nicht nur als Akteure von morgen zu sehen, sondern als aktive Mitglieder der Gesellschaft von heute anzuerkennen.

Ich habe damit begonnen zu YPS zu arbeiten, weil meine Erfahrungen mit Vertreibung mir gezeigt haben, wie zerbrechlich Frieden sein kann. Ich mache weiter, weil ich

gesehen habe, wie junge Menschen, wenn man ihnen Vertrauen schenkt und sie unterstützt, Fragilität in Resilienz verwandeln. Der BAPYPS ist unser Versuch der systematischen Veränderung. Er ist Bangsamoros

Plan für Einheit, generationsübergreifenden Frieden und nachhaltigen Fortschritt. Wenn wir ihn wirklich leben, wird die nächste Generation nicht nur Stabilität, sondern auch Würde erben.

*Der Originaltext „BAPYPS: A Bangsamoro blueprint for unity, intergenerational peace and sustainable progress“ wurde auf Englisch publiziert und von der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung übersetzt. Alle Übersetzungen sind eigene.*

*Der Autor ist für den Inhalt des Artikels verantwortlich. Der Beitrag gibt nicht unbedingt die Meinung der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung wieder.*

## Quellen

Bangsamoro Youth Commission und United Nations Development Programme (UNDP) (2023). Bangsamoro Action Plan on Youth, Peace and Security 2023–2028. Verfügbar unter: <https://byc.bangsamoro.gov.ph/2023/12/18/news/byc-undp-launch-bangsamoro-action-plan-on-youth-peace-and-security/> (Letzter Zugriff: 15. Dezember 2025).

Office of the Presidential Adviser on Peace, Reconciliation and Unity (OPAPRU) (2022). Philippine National Action Plan on Youth, Peace and Security 2023–2033. Verfügbar unter: <https://peace.gov.ph/napyys/> (Letzter Zugriff: 13. Dezember 2025).

United Nations Security Council (2015). Resolution 2250, S/RES/2250 (2015). Verfügbar unter: [https://undocs.org/S/RES/2250\(2015\)](https://undocs.org/S/RES/2250(2015)) (Letzter Zugriff: 13. Dezember 2025).

Yague, E. I. B. und Berents, H. (2025). ‘The paradox of youth engagement in Southeast Asian peace and security’, *The Diplomat*, 8. August. Verfügbar unter: <https://thediplomat.com/2025/08/the-paradox-of-youth-engagement-in-southeast-asian-peace-and-security/> (Letzter Zugriff: 11. Dezember 2025).

Gefördert von:



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien